

4. S. Gillet, Essai de Synchronisme du Miocène sup. et du Pliocène dans l'Europe centrale et orientale. — Bull. de la soc. géol. de France, ser. V, t. III, 1933.

5. F. Karrer, Über das Verhältnis der Congerienschichten zu der sarmatischen Stufe bei Liesing. (Geologische Studien in den Tertiärbildungen des Wiener Beckens 2.) — Jahrb. d. Geol. Reichsanst. Wien, Jahrg. 1868, S. 273.

6. A. F. Tauber, Studien im Sarmat und Pannon des Königberg—Gloriettebergzuges in Wien. — Verh. d. Zweigst. Wien d. Reichsst. f. Bodenforschung, S. 161—183, 1939.

7. J. Štíny, Zur Kenntnis jugendlicher Krustenbewegungen im Wiener Becken. — Jahrb. d. Geol. Bundesanst. Wien, Jahrg. 1932, S. 75—102.

8. F. Trauth, Geologie der Klippenregion von Ober-St. Veit und des Lainzer Tiergartens. — Mit. d. Geol. Ges. Wien, 21, S. 35—132, 1928.

9. K. Friedl, Über die Bedeutung der den Außenrand unserer Flyschzone durchsetzenden Querbrücke. — Verh. d. Geol. Bundesanst. Wien, Jahrgang 1922, S. 132.

10. H. Wolf, Mariner Sand von Speising. — Verh. d. Geol. Reichsanst. Wien, 1859.

Fr. J. Langer (Strebersdorf), Geologische Beschreibung des Bisamberges. Berichtigung.

Bei der Durchsicht des letzten Probedruckes „Geologische Beschreibung des Bisamberges“, veröffentlicht im Jahrbuche der Geologischen Bundesanstalt in Wien, 88. Band, 1938, Heft 3 und 4, sind dem Autor einige Versehen entgangen, die hiermit berichtigt werden sollen.

Auf Seite 360, Profil b, ist anstatt „Pontikum“ Pannon zu setzen. Ebenso sind die Stufen „Mäot und Pont“, Seite 366 (Faziesverteilung im Pliozän des Bisamberges) als Pannon aufzufassen.

Statt „nordwestliche Peripherie“ (Das Pannon von Hagenbrunn, Seite 366) ist nordöstliche zu lesen.

Georg Rosenberg, Berichtigung zur Arbeit des gleichen Verfassers: „Neue Fossilfunde etc.“ im Jahrbuch der Zweigstelle Wien usw., 1939, Bd. 89, H. 1 und 2, S. 177.

Auf S. 186 dieser Arbeit sind die Abschnitte Zeile 19 von oben bis Zeile 11 von unten (von „Möglicherweise“ bis „verbunden“) wegen verschiedener Mängel zu streichen und an ihre Stelle zu setzen:

„Die unbekanntesten Verhältnisse im ‚Oberkreidefächer‘ (siehe S. 189 und 190!) außer acht gelassen, erweist sich die ‚Mauthauszone‘ vor allem ja durch den Obertriaszug gegen NO zu als mit dem N-Schenkel der Höllesteinantiklinale des Gebietes westlich der ‚Neumühle‘ (Kober, Solomonica) verbunden und dürfte von unmittelbar südwestlich des ‚Mauthausgrabens‘ an zumindest ein Stück lang an die Deckengrenze herantreten.¹⁾“

Lesebrocken vom Charakter der ‚Blockzone‘gesteine, nördlich der ‚kapartigen‘ Kuppe gefunden, sowie der bereits besprochene Neokomstreifen dort (Spitz, Solomonica) sprechen für diese Annahme.“

Auf S. 188, Zeile 16 von unten, sind die Wörter: „im Mittelteile und“ zu streichen.

¹⁾ Das heißt natürlich ihre nordöstliche Fortsetzung!